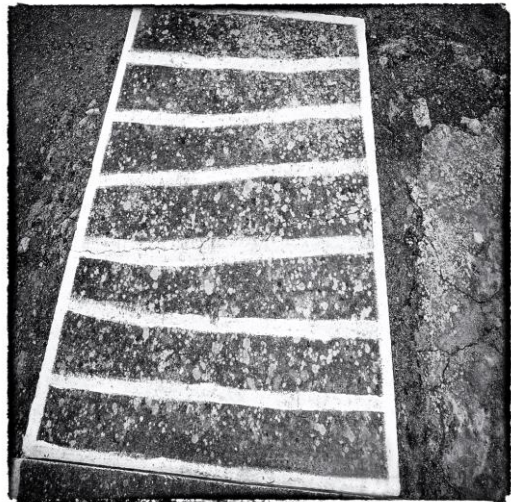


Galerie Tombreul im April 2022

Informationen
zur Ausstellung mit Theo Hofsäss
Virtual Signs & Blind Eyes & Open Landscape

theohofsaess.de
theohofsaess@web.de

Der phänomenale Raum ist ein virtueller Raum. Das Jetzt und das Selbst sind Entitäten der Konstruktion einer virtuellen Gegenwart in einem virtuellen Raum. Sein Inhalt ist die Möglichkeit einer Realität, in der sich die Zeichen vertrauter und gewollter Weltsicht spiegeln. Weil Antizipation und das Zeitfenster von Gegenwart auf der Ebene subjektiven Erlebens nicht verfügbar sind, wird aus Inhalt und Sichtung virtueller Realität ein anwesendes Subjekt.



In diesem Projekt beschäftigt sich der Fotograf Theo Hofsäss aus Freiburg mit den Möglichkeiten virtueller Zeichen. Serien von Einzelfotografien, als ikonische Prototypen durch feste Bildregeln miteinander verbunden, präsentieren sich im Raum und vor den Wänden.

In der Serie verliert das einzelne Werk an Individualität und ist theoretisch austauschbar. Gleichzeitig tritt das Sujet gegenüber der Darstellung selbst zurück. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf den hinter den Dingen liegenden Wahrnehmungskontext.

Der virtuelle Raum wird dabei zum Spiel- und Experimentierfeld. Virtuelle Zeichen sind Programm und Konzept zugleich. Sie eröffnen neue Wege außerhalb von Material-Form-Farbe-Aktion-Konzept und gestatten Zugang zu grenzflächig versiegelten Räumen.



Blind Eyes Stoffsammlung

„Reality, blind eye / Which has taught us to stare.“ **(George Oppen, Poems)**

Ob das Auge blind ist, weil die Wirklichkeit, auf die es starrt, so dunkel ist, oder das Auge selbst blind ist, in beiden Fällen unterstreichen die Zeilen die bleibende Dunkelheit von Oppens Vision.

„Wir werden uns ganz ruhig wieder hinsetzen, wir werden die Augen zumachen, und jeder wird versuchen, die Anwesenheit der anderen zu vergessen“.

(Sartre, Geschlossene Gesellschaft, S. 33)



Studien legen nahe, dass die unterschiedlichen Aktivierungsmuster der Bedingungen Augen-auf und Augen-zu zwei verschiedene Zustände mentaler Aktivität widerspiegeln: ein "interozeptiver" Zustand mit geschlossenen Augen, der durch Phantasie und sensorische Aktivität gekennzeichnet ist; und ein "exterozeptiver" Zustand mit offenen Augen, der durch Aktivierungen in Aufmerksamkeits- und okulomotorischen Arealen charakterisiert ist.

Schon beim Aufstehen war Paula aufgefallen, dass sich etwas verändert hat: Die Nachttischlampe ging nicht gleich an und als sie sich im Badezimmerspiegel anschaute, stimmte irgendetwas nicht. Sie betrachtet sich lange im Spiegel. Da ist es wieder: Für einen winzigen Moment hat ihr Spiegelgesicht geschlossene Augen. Beide Augen zu?! Wie kann das sein? "Wie kann ich mich mit geschlossenen Augen sehen?"

(siehe: didaktik.physik.hu-berlin.de/material/forschung/foucault/Paulas_Traum.pdf)

Die Macht des Blicks -

Exemplifiziert an Jean-Paul Sartres Geschlossene Gesellschaft

„Die Hölle, das sind die andern.“. Naturgemäß steht der Mensch in menschlichen Beziehungen. Hierbei ist der Andere allerdings untrennbarer Bestandteil von uns selbst, ja sogar „das Wichtigste in uns selbst für unsere eigene Kenntnis von uns selbst.“ Das heißt, jede Äußerung, jedes Urteil von mir oder jeder Gedanke über mich, ist durchwoben von Kenntnissen und Betrachtungen Anderer.

(Aus Jean Firges: Sartre: Der Blick. Sartres Theorie des Anderen. Exemplarische Reihe Literatur und Philosophie, 1. Sonnenberg, Annweiler 2000)

Informationen zur Frankfurt Serie
aus dem Projekt „Open Landscape“

Stoffsammlung

*sie sahen
angelangt sich auf des berges gipfel:
unter ihnen lag die weite landschaft
segensreich und unabsehlich lieblich.*
**(August Graf von Platen (1796-1835), Die Ab-
bassiden – 1. Gesang)**

Die Vorstellung, die wir von Landschaft haben, ist ein Wunschbild. Und das gilt nach wie vor, trotz aller gegenteiligen oder zumindest korrigierenden wissenschaftlichen und fachlichen Bemühungen um eine realistischere Sicht. Dabei ist es unerheblich, über Natur- oder Kulturlandschaft, mit oder ohne Fragezeichen, zu streiten; denn aus jener Vorstellung heraus hat Landschaft natürlich oder „naturhaft“ zu sein, in vorwiegend grünen Schattierungen voller Abwechslung und bunter Tupfer, unter einem blauen Himmel, der sich in den Gewässern spiegelt. Diese Landschaft ist und bleibt ein „Gemälde“.



Das Wort Landschaft leitet sich vom niederländischen Wort landschap ab, das sich aus land (Land, Fleck, Gebiet) und der Endung -schap zusammensetzt, die der englischen Endung "-ship" entspricht. Der Begriff Landschaft, der erstmals 1598 belegt ist, wurde im 16. Jahrhundert aus dem Niederländischen entlehnt, als die niederländischen Künstler kurz davor waren, Meister des Landschaftsgenres zu werden. Das niederländische Wort landschap hatte zuvor einfach "Region, Landstrich" bedeutet, hatte aber die künstlerische Bedeutung "ein Bild, das eine Landschaft an Land darstellt" erhalten, die es ins Englische übertrug. 34 Jahre vergehen nach der ersten Erwähnung von landscape im Englischen, bevor das Wort für eine Aussicht oder einen Blick auf eine natürliche Landschaft verwendet wird. Diese Verzögerung deutet darauf hin, dass die Menschen zunächst Landschaften in Gemälden sahen und dann Landschaften im wirklichen Leben erlebten. Eine Landschaft ist ein weiter Raum in der Welt, der zeigt, was es in der Welt gibt.

noch Stoffsammlung:

Zu den spezifischen Verwendungen von Landschaft gehören:

- Landschaftskunst ist die Darstellung von Landschaften in der Landschaftsmalerei, Landschaftsfotografie oder anderen Medien.
- Landschaftsarchitektur ist die Kunst der Planung, Gestaltung und Verwaltung öffentlicher und privater Landschaften und Gärten. Verwandte Begriffe sind: Landschaftsgestaltung ist die Gestaltung von Freiflächen in städtischen oder ländlichen Gebieten.
- Landschaftsplanung ist der technische Aspekt der Landschaftsarchitektur
- Landschaftsplanung ist die Planung von groß angelegten und/oder langfristigen Landschaftsentwicklungsprojekten
- Landschaftspflege ist die Pflege von vom Menschen geschaffenen oder natürlichen Landschaften
- Landschaftsgärtnerei ist die Praxis der Gestaltung groß angelegter Gärten und wird in der Regel auf das 18. und 19. Jahrhundert zurückgeführt und als Vorläufer der Landschaftsarchitektur angesehen.
- Die Landschaftsökologie ist eine Teildisziplin der Ökologie, die sich mit den ökologischen Ursachen und Folgen von räumlichen Mustern, Prozessen und Veränderungen in Landschaften beschäftigt.
- Im anthropologischen Sinne bezeichnet Landschaft die materielle Manifestation der Beziehungen zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. Sie ist ein Produkt der Dialektik von biophysikalischer Umwelt und Kultur.
- Die Ausrichtung einer rechteckigen Seite, eines Gemäldes oder einer anderen Grafik im Querformat bedeutet, dass die längere Achse horizontal ist. (Der Name kommt daher, dass Landschaftsgemälde in der Regel diese Ausrichtung haben.) Ist die Längsachse vertikal, spricht man von Hochformat.
- Kulturlandschaften sind "kombinierte Werke der Natur und des Menschen". Sie veranschaulichen die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft und des Siedlungswesens im Laufe der Zeit unter dem Einfluss der physischen Zwänge und/oder Möglichkeiten, die sich aus der natürlichen Umgebung ergeben, und der aufeinander folgenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte, sowohl von außen als auch von innen.